

Freunde der Monacensia e.V. **Jahrbuch 2025**

mitbegründet von Wolfram Göbel,

herausgegeben von Gabriele von Bassermann-Jordan,
Waldemar Fromm und Kristina Kargl



Allitera Verlag

Weitere Informationen über den Förderverein Freunde der Monacensia e. V.
unter www.monacensia.net

Allitera Verlag
Ein Verlag der Buch&media GmbH München
© 2025 Buch&media GmbH München
Satz: Franziska Willbold
Umschlag nach einem Entwurf von Kay Fretwurst, Freienbrink
ISSN 1868-4955
Printed in Europe · ISBN 978-3-96233-540-3

Allitera Verlag
Merianstraße 24 · 80637 München
Fon 089 13 92 90 46 · Fax 089 13 92 90 65

Weitere Publikationen aus unserem Programm finden Sie auf www.allitera.de
Kontakt und Bestellungen unter info@allitera.de

Waldemar Fromm

„Schreiben aber heißt, Buchstaben gegen das Licht halten in einer bestimmten Manier“

Die gegenseitigen Widmungen von Heinz Piontek und Rainer Malkowski. Anlässlich des 100. Geburtstages von Heinz Piontek¹

Heinz Piontek gehört zu den bekanntesten Lyrikern der jungen Bundesrepublik. Er wurde 1925 in Kreuzburg (Schlesien, heute Kluczbork, Polen) geboren, mit 18 Jahren zum Reichsarbeitsdienst verpflichtet und musste anschließend Kriegsdienst leisten. Nach der Entlassung aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft ging er nach Waldmünchen, arbeitete als Bauarbeiter, holte das Abitur nach und studierte wenige Semester an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Dillingen Germanistik, entschied sich jedoch bald dafür, als freier Schriftsteller zu leben. Sein erster Gedichtband, *Die Furt*, erschien 1952 und begründete seinen Ruf als (naturmagischer) Lyriker. Spätere Erzähl- und Essaybände sowie Literaturkritiken und Romane verschafften ihm ein nicht unerhebliches Gewicht im deutschsprachigen literarischen Feld. Er gab 1969 bis 1979 das Jahrbuch *Ensemble. Lyrik. Prosa. Essay* bei dtv mit heraus und hatte von 1980 bis 1986 im Schneekluth-Verlag eine eigene Reihe, die *Münchener Edition*.

Heinz Piontek lernte Rainer Malkowski 1976 kennen.² Piontek hatte ihn nach dem Erscheinen des ersten Gedichtbandes *Was für ein Mor-*

¹ Der Beitrag versteht sich zugleich als Vorstudie zur Edition des Briefwechsels beider Autoren, die in Zusammenarbeit mit Walter Hettche geplant ist. Nicht alle Gedichte, die die beiden sich gegenseitig gewidmet haben, wurden berücksichtigt. Auf eine Typisierung der Widmungstexte wurde verzichtet. Vorschläge zur wissenschaftlichen Beschreibung von Widmungen werden bspw. besprochen in: *Sichtungen. Archiv Bibliothek Literaturwissenschaft* 8/9 (2005/06).

² Wie die Widmung Nr. 25 von Piontek an Malkowski zeigt. Allerdings muss die Erinnerung Piontek trügen, wenn er meint, das erste Treffen habe am 1.7.1976 bei der Jahresversammlung der Bayerischen Akademie der Schönen Künste stattgefunden. Wie die Widmung Nr. 1 von Malkowski an

gen (1975) für den Bayerischen Kunstförderpreis vorgeschlagen, den Malkowski dann 1976 erhielt. Für Piontek war 1976 in mehrfacher Hinsicht ein entscheidendes Jahr. Er erhielt den Georg-Büchner-Preis zugesprochen und geriet eben durch die Verleihung in eine öffentliche Diskussion über sein Werk. Der Autor war zu diesem Zeitpunkt 51 Jahre alt. Eberhard Horst sprach in der Laudatio davon, Piontek widme sich in dem literarischen Werk rückhaltlos dem Menschenmöglichen der Dichtung, nicht zuletzt weil Piontek in der Lyrik die „Spannung zwischen äußerster Gefährdung und zäher Widerständigkeit konsequent austrägt, auch das sich aufbäumende Dennoch, auch Ängste und Obsessionen, die doch nur die Verletzbarkeit einer sensiblen Existenz signalisieren“.³ Diese zutreffende Begründung wie auch die Preisverleihung selbst hingegen wurden im Feuilleton zum Anlass einer Debatte.⁴

Blickt man von heute auf die Ereignisse zurück, kann man darin einerseits einen Höhepunkt eines an Preisen nicht armen Dichterlebens erkennen. Andererseits markiert die mediale Aufmerksamkeit eine Wende im Literaturverständnis der Zeit. Vermutlich ging es den Protagonisten damals nicht nur um Piontek, sondern um die Jury insgesamt, die den Preis verliehen hatte: Peter de Mendelssohn, Horst Bienek, Walter Helmut Fritz, Rudolf Hagelstange, Geno Hartlaub, Karl Krolow, Dolf Sternberger, Gerhard Storz, Wolfgang Weyrauch und andere mehr befanden sich darunter. Diese Autoren standen für eine Literatur ein, die die 1950er- und 1960er-Jahre geprägt hat, mit den Ereignissen nach 1968 aber nicht Schritt hielt. Piontek befand sich in der schwierigen Lage der „Zwischengeneration“.⁵ Mit der Neuen Subjektivität meldete sich gleichzeitig eine Generation zu Wort, die gegen

Piontek vom 22.6.1976 zeigt, müssen sich beide mindestens eine Woche vor der Jahresversammlung privat getroffen haben.

³ Die Laudatio wurde abgedruckt auf der Homepage der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung: <https://www.deutscheakademie.de/de/auszeichnungen/georg-buechner-preis/heinz-piontek/laudatio> (letzter Zugriff: 6.8.2025).

⁴ Vgl. *Nachwort*. In: „Postlose Wochenenden gab es selten bei uns“. *Heinz Pionteks Briefe an die Familie und Margit Düring*. Hg. vom Heinz-Piontek-Archiv, Lauingen unter Mitarbeit von Anton Hirner / Hartwig Wiedow. Berlin 2020, S. 156f.

⁵ Vgl. Hanna Klessinger: *Bekenntnis zur Lyrik. Hans Egon Holthausen, Karl Krolow, Heinz Piontek und die Literaturpolitik der Zeitschrift Merkur in den Jahren 1947 bis 1956*. Göttingen 2011, S. 15f.

das Naturgedicht agierte, den bürgerlichen Literaturkanon weitgehend mied und die politische Reflexion des Subjekts bis hinein in den Alltag forderte. Dieser Literaturströmung standen Ausgezeichneter und Auszeichnende trotz ihrer gegenteiligen Beteuerungen eher im Weg.

In seinen Briefen, aus denen wegen ihres inhaltlichen Reichtums und den zahlreichen Kommentaren zur Geschichte der Literatur in der Bundesrepublik vieles noch zu erfahren wäre, schreibt Piontek über seine Selbstzweifel, Ängste, seine Depression und über seinen Alltag sowie über die immer wieder geglückten Augenblicke des Lebens. Es wird darin auch der kleine Literaturstreit zur Verleihung des Büchner-Preises angesprochen: „Ich muss ja die Tendenz, von Jüngeren mehr und mehr ausgeklammert zu werden, nicht als gut und klug bejahen“, heißt es im Brief vom 17. Dezember 1996 an seine „Lieblingsleserin“ Margit Düring.⁶ Und damit ist mehr gemeint, als nur eine Form der Selbstbehauptung. Die Lage ist komplizierter. In der Beharrlichkeit zeigt sich die Haltung dessen, der sich für seinen autobiografischen Roman *Zeit meines Lebens* das Motto von Eugène Ionescu entliehen hat: „Ich bin wie die andern, ohne wie die andern zu sein“.

Diese Disposition mag einer der Gründe dafür gewesen sein, warum Piontek und Malkowski im Laufe der Jahre eine zunehmend enge Freundschaft verband. Malkowski war gewissermaßen auch Quereinsteiger in den Literaturbetrieb, niemand, der über Netzwerke zur Literatur kam, sondern mit dem ersten Gedichtband bei Suhrkamp plötzlich wie ein Solitär im Raum stand. Malkowski, 1939 in Berlin geboren, brach den Schulbesuch vorzeitig ab und arbeitete zunächst für Berliner Zeitungsverlage. In den Jahren 1961 bis 1971 war er erfolgreich für Werbeagenturen tätig, gegen Ende dieser Karriere als Geschäftsführer und Mitinhaber der größten Agentur Deutschlands.⁷ 1972 entschied er sich für die freie Tätigkeit als Autor (und nur noch gelegentliche Tätigkeit in der Werbewirtschaft). Er publizierte Gedichte und schrieb später für den Rundfunk und für Zeitungen. 1975 reüssierte er mit dem bereits erwähnten Gedichtband *Was für ein Morgen*, der von der Kritik einhellig begrüßt wurde.

In einem Kommentar, den Piontek für den eigenen Vorlass über Rainer Malkowski verfasst hat, heißt es:

⁶ „Postlose Wochenenden gab es selten bei uns“, S. 118.

⁷ Vgl. die Selbstauskunft unter: <http://www.rainer-malkowski.de/bio2.html> (letzter Zugriff: 6.8.2025).

Rainer Malkowski (geboren 1939 in Berlin) lebt in Brannenburg. Er fing relativ spät an, Gedichte zu veröffentlichen, als etwa Fünfunddreißigjähriger, hatte aber mit ihnen rasch Erfolg. Der Suhrkamp Verlag brachte seinen ersten Gedichtband *Was für ein Morgen* heraus – und bereitet jetzt, zum 50. Geburtstag des Dichters, nach sechs Einzelbänden einen Band, „Gesammelte Gedichte“ vor. Das lyrische Werk Malkowskis ist mit mehreren Preisen ausgezeichnet worden, u. a. mit dem Förderpreis für Literatur des Freistaates Bayern, dem Leonce-und-Lena-Preis, dem Hermann-Hesse-Preis, dem Rom-Stipendium Villa Massimo usw. Heute gehört Malkowski für mich zu den fünf, sechs bedeutendsten Lyrikern der Bundesrepublik. Unsere kollegial-privaten Beziehungen begannen früh, Mitte 1976, nachdem M. erfahren hatte, dass ich ihn für den Bayr. Förderpreis vorgeschlagen hatte. Heute verbindet uns eine, auch unsere Frauen einschließende Freundschaft.⁸

Auf Vorschlag von Piontek wurde Malkowski 1990 als Ordentliches Mitglied in die Bayerische Akademie der Schönen Künste gewählt.

Für Piontek war Rainer Malkowski mehr als nur eine Rückvergewisserung, auch von jungen Autoren gelesen und geschätzt zu werden. Rainer Malkowskis Gedichtbände wurden im Feuilleton der Neuen Subjektivität zugerechnet.⁹ Piontek baute mit seinem Einsatz für das Werk Malkowskis an einer Brücke zwischen den Generationen, die im Diskurs über Literatur tendenziell verunmöglicht wurde.

Im Gedicht *Dichterleben, ein anderes* schildert er nur leicht chiffriert Rainer Malkowski.¹⁰ Bereits der Titel verweist auf einen Vergleich beider und das Gemeinsame zwischen ihnen, heißt doch die Autobiografie von Piontek *Dichterleben*.¹¹ Einleitend werden im Gedicht Räumlichkeiten der oberen Stockwerke des Hauses Malkowskis in Brannenburg geschildert: „Südzimmer, / mit Baumkronen vor den

⁸ Heinz Piontek: „Zur Vervollständigung des Vorlasses von Heinz Piontek“, Typoskript, März 1989; Copyright für diese und allen anderen Texte von Heinz Piontek bei Anton Hirmer, Heinz-Piontek-Archiv, Lauingen.

⁹ Vgl. Waldemar Fromm: „und in mir der Widerhall von etwas, wofür ich keinen Namen will“. *Natur als dichterischer Reflexionsraum in Rainer Malkowskis Gedichten*. In: Rainer Malkowski. Hg. von dems. / Walter Hettche. München 2025 (text + kritik 245), S. 15–24.

¹⁰ Heinz Piontek: *Morgenwache. Gedichte*. Würzburg 1991, S. 38–41.

¹¹ Heinz Piontek: *Dichterleben. Roman*. Hamburg 1976, Neufassung Würzburg 1996.

Fenstern; / Aussicht auf ferne Wände“. Den Blick in die Baumkronen hat Rainer Malkowski selbst in einem Gedicht besprochen, das titelgebend für einen seiner Gedichtbände wurde, *Das Meer steht auf*.¹² Von den oberen Räumen des Hauses hat man – je nach Perspektive – einen Blick auf den Sulzberg, den Schrofen oder den Breitenberg, alle Berghöhen über 1.000 Meter gelegen. Zudem führt eine Zahnradbahn von Brannenburg auf den Wendelstein. Das Gedicht Pionteks entwickelt vergleichend Merkmale der Person und der Dichtung bis hin zu einem direkten Zitat von Malkowski, „So dunkeln die Jahre“, aus dem Band *Vom Rätsel ein Stück*.¹³ Das Gedicht greift ebenso Motive aus Malkowskis Beschäftigung mit der Bildenden Kunst auf: „Denkbar wäre, / daß er so viel verschweigt / wie ein Stein, / behauen von Brancuși.“¹⁴

Zitiert wird Malkowskis Gedicht *Brancuși*: „Das Einfache machen. / Den Vogel – reduziert / auf die Idee des Vogels. / Den Fisch, / der allen Fischen / eingeboren ist. / So zurück zu den Anfängen / bis / das Ende sichtbar wird.“¹⁵ Was Malkowski an Brancuși (rum. Schreibweise: Brâncuși) fasziniert, wendet Piontek auf die Schreibhaltung Malkowskis an: Statt von Abstraktion handelt die Dichtung vom Schweigen, oder davon, die Dinge zu erfassen, indem man auf ihren Kern abzielt.

Beide Autoren verbindet eine vergleichbare Vorstellung von Literatur und insbesondere von Gedichten. Piontek schreibt in einer Selbstdeutung des Gedichts *Mit einer Kranichfeder*:

Es ist nicht zu ändern: Was wir als wahr erkennen, wird, sobald wir es fixieren, schwarz-weiß. Ein harter Kontrast, der härteste, den wir unter Farben haben. Wird er zur Manier, so sprechen wir von einer Gefahr für die Wahrheit. Schreiben aber heißt, Buchstaben gegen das Licht halten in einer bestimmten Manier.

Nehme ich eine, sagen wir: schneeweiße Kranichfeder zur Hand und schreibe damit Verse in schwarzer Schrift, so kann mir plötzlich diese Gefahr sehr deutlich werden. Es ist die Feder selbst, die mich durch ihren Ton darauf aufmerksam macht. Ein Zuruf – jenen

¹² Vgl. Waldemar Fromm: *Wort und Wahrnehmung. Über ästhetische Erfahrung in Gedichten Rainer Malkowskis*. In: „*Vom Rätsel ein Stück*“. Beiträge zum Werk des Dichters Rainer Malkowski. Hg. von Waldemar Fromm / Holger Pils. Göttingen 2017, S. 119–141.

¹³ Rainer Malkowski: *Vom Rätsel ein Stück*. Frankfurt a. M. 1980, S. 9.

¹⁴ Piontek: *Morgenwache*, S. 39.

¹⁵ Rainer Malkowski: *Einladung ins Freie*. Frankfurt a. M. 1977, S. 50.

Geräuschen ähnlich, die man erzeugt, wenn man über Eis geht, das nicht unbedingt mehr tragfähig ist –, ein Warnruf. Eis ist wieder etwas Weißes, und ein solcher Ton, für einen Moment in der Luft hängend, steht wie ein großer wilder Vogelschatten über dem Eis. Wer das lyrisch auszudrücken hat, wird es nicht beschreiben, sondern so formulieren, daß es durch sich selbst da ist und man es sich nicht erst zu imaginieren braucht.¹⁶

Pionteks Schönheitsbegriff setzt sich von der Avantgarde ebenso ab wie von der Lyrik aus der Zeit nach 1968. Für Piontek existiert das Schöne im Untergrund, zwischen den Zeilen eines Textes, als Partisanin.¹⁷ Im Vergleich zu einer Kranichfeder entwickelt er den Begriff der „verborgenen Schönheit“. Das Schreiben mit einer Feder führe zum Kratzen auf dem Papier, das den Widerstand hörbar mache, der entstehe, wenn man die lebendige, innere Erfahrung mit dem Schreibutensil in Schrift übertrage. Für die Medialisierung verwendet er das Bild der schwarzen Schrift. Das, was als Verborgenes durch die Schrift entsteht, nennt Piontek Schönheit. Nun könnte man einwenden, dass das, was verborgen ist und was in der Medialisierung eingeführt wird, belanglos ist. Die Pointe des Piontek'schen Begriffs besteht jedoch darin zu behaupten, dass an der schwarzen Schrift auf weißem Papier dennoch etwas haften bleibt, Form wird und gerade dadurch auf das Abwesende verweisen kann. Bei Stéphane Mallarmé war dies das Weiß des Papiers, das Absolute verbürgt. Piontek argumentiert jedoch metaphysikkritisch: „Eis ist wieder etwas Weißes, und ein solcher Ton, für einen Moment in der Luft hängend, steht wie ein großer wilder Vogelschatten über dem Eis“, ein Ton, der rasch verklingt, ein Schatten, der sich auflöst – das sind Bilder für das Verborgene in der Dichtung Pionteks. Die Bildlichkeit bleibt sinnlich erfahrbar, ohne eine übergeordnete Größe aufzurufen.

Es ist kein Zufall, wenn Piontek in der Widmung seiner *Gesammelten Gedichte* an Malkowski (vgl. Widmung Nr. 13) aus Benjamins *Pas-*

¹⁶ Heinz Piontek: *Zum Gedicht Mit einer Kranichfeder*. In: *Doppelinterpretationen. Das zeitgenössische Gedicht zwischen Autor und Leser*. Hg. und eingeleitet von Hilde Domin. Frankfurt a. M. 1969, S. 85–88, hier S. 86. Wiederabgedruckt in: Heinz Piontek: *Schönheit: Partisanin. Schriften zur Literatur, zu Person und Werk*. München 1983, S. 692–694.

¹⁷ So der Untertitel des Essay-Bandes im fünften Band der *Gesammelten Werke*, den *Schriften zur Literatur: Schönheit: Partisanin*.

sagenwerk zitiert: „In den Gebieten, in denen wir es zu tun haben, gibt es Erkenntnis nur blitzhaft. Der Text ist der langanhaltende Donner“. Ob nun „Donner“ oder „Ton“, es handelt sich um ein Bild für den (nachgetragenen) Glanz zu einem jeweiligen „Jetzt“, der als Verlust bei der Verschriftlichung sichtbar wird. Direkt können Gedichte nichts erkennen.

Gedichte sind in dieser Poetik keine positivistisch aufgeladenen Entitäten, die auf der Welt vorhanden wären wie Kartoffeln oder Knöpfe. Lyrisches Sprechen ist immer schon Widerstand gegen eine falsch verstandene Übereinkunft der Wörter mit der Welt. Subjektivität artikuliert sich und wird erfahrbar in diesem Widerstand, den Literatur leistet, indem sie zugleich etwas zeigt und verschweigt. Das mag die Pointe der Formulierung von der „verborgenen Schönheit“ sein. Die Widersprüchlichkeit des Selbstverständnisses als Autor, etwas zu sagen und zu verschweigen, fasst Piontek in die Worte, er sei „sowohl auf dieser als auch auf jener Seite sein eigener Gegner“.¹⁸ Piontek betont die Idee der Literatur als Lebens- und Überlebenselexier, als Versuch, in der Literatur oder mit der Literatur in der Welt eine Heimat zu finden. Dass dies nur fragmentarisch gelingen kann, ergänzt Malkowski in einer Widmung an Piontek in den Gedichten *Fragmentarisch I* und *Fragmentarisch II*.¹⁹

Im Nachwort zur Auswahl mit Erzählungen von Piontek verteidigt Malkowski die Auffassungen seines Freundes. Gemeint sei mit „Schönheit“ nicht das „Harmlos-Gefällige“, sondern „der strenge Glanz, mit dem der Geist in Erscheinung tritt“, das „innerste Leuchten von Welt und Leben“.²⁰ Das Schöne sei ebenso ästhetische Kategorie wie existentielle Substanz und deshalb „unmittelbar mit dem Wahrheitsbegriff verbunden“.²¹ Beide Autoren verstehen dichterisches Sprechen als „Akt des Widerstands gegen die Entfremdung des Menschen“.²² Das innere Leben entfaltet sich nicht *mit* der Literatur, sondern gewinnt an Boden *in* der Literatur.

¹⁸ Piontek: *Zum Gedicht* Mit einer Kranichfeder, S. 87.

¹⁹ Rainer Malkowski: *Vom Rätsel ein Stück*. Frankfurt a. M. 1980, S. 19f.

²⁰ Rainer Malkowski: *Nachwort*. In: Heinz Piontek: *Die Zeit einer Frau. Sechs Erzählungen*. Auswahl und Nachwort von Rainer Malkowski. Stuttgart 1984, S. 73–78, hier S. 74.

²¹ Malkowski: *Nachwort*, S. 74f.

²² Malkowski: *Nachwort*, S. 75f.

Die Widmung Pionteks an Malkowski vom 26. Dezember 1983 greift das Wissen um die poetologische Gemeinsamkeit auf, indem sie Verse aus Pionteks Gedicht *Mit einer Kranichfeder* zitiert. Die Widmung stellt ausdrücklich ein Einvernehmen zwischen Autor und Adressat her. Rainer Malkowski antwortet darauf in seinen Widmungen, am eindrücklichsten in der Widmung zum 65. Geburtstags Pionteks: Die Begegnung gehöre zu den „Glücksfälle[n] im Leben“. Die Geschichte, wie es dazu kam, erzählen im Folgenden die Widmungen beider an einander aus den Jahren 1976 bis 2001.



Heinz Piontek
(Mitte) mit
Margarete
und Rainer
Malkowski,
Brannenburg
/ Inn, 1977;
Foto: Heinz-
Piontek-
Archiv

Die Widmungen²³

Zugrunde liegen den folgenden Transkriptionen die Widmungen aus den Büchern, die Heinz Piontek Rainer und Margarete Malkowski geschenkt hat. Sie befinden sich heute in der Bibliothek im Künstlerhaus der „Villa Malkowski“ in Brannenburg.²⁴ Die Widmungen von Malkowski befinden sich im Heinz-Piontek-Archiv in Lauingen.²⁵

²³ Die Schreibweise der Originale wurde stets beibehalten. Ich danke Veronika Graf für die Transkriptionen der Texte.

²⁴ Ich bin Sylvia Langemann von der Bayerischen Akademie der Schönen Künste zu großem Dank verpflichtet, die die Widmungen kopiert und zur Verfügung gestellt hat. Das Copyright liegt bei der Rainer-Malkowski-Stiftung.

²⁵ Zu ebenso großem Dank bin ich Anton Hirner verpflichtet, der die Widmungen für diesen Beitrag aus dem Heinz-Piontek-Archiv transkribiert und

Die Widmungen von Heinz Piontek an Rainer Malkowski

NR. 1

HEINZ PIONTEK: *LEBEN MIT WÖRTERN. ZUM 50. GEBURTSTAG DES AUTORS*. PERCHA AM STARNBERGER SEE: SCHULZ 1975.

Für Malkowski,
überraschend oft übereinstimmend –
Heinz Piontek
22.6.76

NR. 2

HEINZ PIONTEK: *DICHTERLEBEN*. HAMBURG: HOFFMANN & CAMPE 1976.

„Was sind wir doch gegen die Künstler des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts? Wahre Taugenichtse!“²⁶ Goethe
Dem Poeten Malkowski
herzlich.
Der Autor
Juli 76

NR. 3

HEINZ PIONTEK: *DAS SCHWEIGEN ÜBERBRÜCKEN. MEDITATIONEN, GE-
DICHTER, SZENEN, ERZÄHLUNGEN*. GÜTERSLOH: MOHN 1977.

Für Malkowski,
von dem man lernen kann.
Piontek
18.7.77

zur Verfügung gestellt hat. Zudem gab er wertvolle Hinweise zur Freundschaft beider Autoren.

²⁶ Johann Wolfgang Goethe zu Johann Heinrich Voß d. J., 1.5.1804. In: *Goethes Gespräche*. Hg. von Woldemar Freiherr von Biedermann. 1. Band: 1765–1804. Leipzig 1889, S. 298f., hier S. 298.

NR. 4

HEINZ PIONTEK: *WINTERTAGE, SOMMERNÄCHTE. GESAMMELTE ERZÄHLUNGEN*. MÜNCHEN: LANGEN MÜLLER 1977.

Ihnen beiden Gelassenheit und Zuversicht. Und erschrecken Sie bitte nicht über Umschlag und Umfang.

Ihr Piontek

Sommer 77

NR. 5

DIMENSION: CONTEMPORARY GERMAN ARTS AND LETTERS 5 (1972)

Den lieben Malkowskis
noch einmal dankend für die ungezwungenen Stunden in ihrem schönen Haus

Gisela und Heinz Piontek

4.9.77

NR. 6

HEINZ PIONTEK: *TRÄUMEN, WACHEN, WIDERSTEHEN. AUFZEICHNUNGEN AUS DIESEN JAHREN*. MÜNCHEN: SCHNEEKLUTH 1978.

Der Liebeserklärungen in Prosa anderer Teil: den lieben Malkowskis in herzlicher Verbundenheit.

Heinz Piontek

Mai 1978

NR. 7

HEINZ PIONTEK: *WIE SICH MUSIK DURCHSCHLUG. GEDICHTE. I. AUFLAGE*. HAMBURG: HOFFMANN & CAMPE 1978.

Für Malkowski,
der die Sprache liebt (und wiedergeliebt wird), für den Anreger im Gespräch, der zuerst auf diesen Buchtitel kam. Ihm und seiner lieben Frau in Freundschaft: der sich hier ausschließlich breitmachende, unverbeserliche Dichter

Riederau

27.8.78

Nr. 8

HEINZ PIONTEK: *DUNKELKAMMERSPIEL. PERCHA AM STARNBERGER SEE / KEMPFFENHAUSEN AM STARNBERGER SEE*: SCHULZ 1978.

Wenn das Wetter schön ist, muß man sein Heu einfahren.

Piontek

September 78

Nr. 9

HEINZ PIONTEK: *DAS HANDWERK DES LESENS. ERFAHRUNGEN MIT BÜCHERN UND AUTOREN*. MÜNCHEN: SCHNEEKLUTH 1979.

Den lieben Malkowskis zum Einzug ins neue Haus mit den herzlichsten Wünschen für ein bequemes, behagliches, aber auch „produktives“ Wohnen.

Der Autor

Mai 1979

Nr. 10

HEINZ PIONTEK: *JUTTAS NEFFE*. MÜNCHEN: SCHNEEKLUTH 1979.

Für den ersten Leser dieses Romans in alter Herzlichkeit und mit sehr guten Wünschen – für Margarete an einem milden Septembertag anno 79

Nr. 11

HEINZ PIONTEK. *DIE MITTLEREN JAHRE*. MÜNCHEN: SCHNEEKLUTH 1980.

Für Rainer und Margarete

ganz herzlich – in jenen Tagen, da „Vom Rätsel ein Stück“ erschien.²⁷

Heinz

Riederau

²⁷ Rainer Malkowskis Gedichtband *Vom Rätsel ein Stück* erschien 1980.

NR. 12

HEINZ PIONTEK: *DIE MÜNCHNER ROMANE*. MÜNCHEN: SCHNEEKLUTH 1981.

Dieser Backstein aus Papier, lieber Rainer, ist nun der Grundstein der sechsbändigen Werkausgabe.

Hiermit begrüße ich Dich in Brannenburg nach dem langen Rom-Aufenthalt, und diese Begrüßung gilt selbstredend auch Margarete.²⁸

Dein Heinz

München

30.10.1981

NR. 13

HEINZ PIONTEK: *FRÜH IM SEPTEMBER. DIE GEDICHTE AUS FREMDEN SPRACHEN*. MÜNCHEN: SCHNEEKLUTH 1982.

In den Gebieten, in denen wir es zu tun haben, gibt es Erkenntnis nur blitzhaft. Der Text ist der langanhaltende Donner.

Benjamin²⁹

Für Euch, Ihr Lieben,

nun auch der Band 1.

Heinz

September 82

NR. 14

HEINZ PIONTEK: *ERSCHEINUNGEN. WEILHEIMER HEFTE ZUR LITERATUR 10*. WEILHEIM: DEUTSCHLEHRER AM GYMNASIUM WEILHEIM 1983.

Sehr herzlichen Dank für Eure Einladung. Also auf den 9. April!

Euer Heinz

²⁸ Rainer Malkowski hatte ein Stipendium in der Villa Massimo; vgl. sein Gedicht: *Beiderseits der Hecken*. In: *Deutsche Akademie Villa Massimo Rom*. Hg. vom Direktor der Deutschen Akademie Villa Massimo Rom im Auftrag des Bundesministers des Innern, unpaginiert, o. J. [verm. 1982; W. F.].

²⁹ In Walter Benjamins *Passagenwerk* heißt es: „In den Gebieten, mit denen wir es zu tun haben, gibt es Erkenntnis nur blitzhaft. Der Text ist der langnachrollende Donner.“ (N 1,1). In: Walter Benjamin: *Das Passagenwerk*. Hg. von Rolf Tiedemann. 1. Band. Frankfurt a. M. 1983, S. 570.

NR. 15

HEINZ PIONTEK: *DIE RAUCHFAHNE. GEDICHTE.* 3., ERW. AUFLAGE.
MÜNCHEN: SCHNEEKLUTH 1983.

Für Rainer und Margarete in steter Freundschaft dieses nach 30 Jahren
wieder aufgelegte Buch.

Heinz

München 12.10.83

NR. 16

HEINZ PIONTEK: *SCHÖNHEIT: PARTISANIN. SCHRIFTEN ZUR LITERATUR.*
ZU PERSON UND WERK. MÜNCHEN: SCHNEEKLUTH 1983.

„Am Kehllaut erkenn ich
die Schönheit.
Die Partisanin.“

S. 692

Für Rainer

zum 26.12.1983³⁰

sehr herzlich und Seite an Seite:

Heinz

NR. 17

HEINZ PIONTEK: *FARBIGE SCHATTEN. DIE AUFZEICHNUNGEN. DIE REISE-*
PROSA. München: SCHNEEKLUTH 1984.

Für Rainer

Zum 26. Dezember 84

sehr herzlich

Heinz

³⁰ Rainer Malkowski hatte am 26.12. Geburtstag.

Nr. 18

HEINZ PIONTEK: *FEUER IM WIND. DIE ERZÄHLUNGEN. DIE HÖRSPIELE. EINE KOMÖDIE.* MÜNCHEN: SCHNEEKLUTH 1985.

Für Rainer und Margarete
mit sehr guten Wünschen (von uns beiden) für die Weihnachtstage und
für das Kommende.

Euer Heinz

Dezember 1985

(An Deinem baldigen Geburtstag, lieber Rainer, werden wir besonders
herzlich an Dich denken.)

Nr. 19

HEINZ PIONTEK: *WURZELN UND WERK EINES DICHTERS AUS OBERSCHLES-
SIEN. EINE AUSSTELLUNG ZU SEINEM 60. GEBURTSTAG AM 15. NOVEMBER
1985* [6.12.1985 – 2.2.1986, OBERSCHLESISCHES LANDESMUSEUM,
RATINGEN; 24.4.1986 – 24.5.1986, HAUS SCHLESIEN, KÖNIGSWINTER]

Ein alter Dichter, seine Frau und seine Heimatstadt – diesmal mehr
zum Anschauen oder zum Nachschlagen ihrer Daten.

Für Rainer und Margarete

Am 31. Mai 86

und in Brannenburg.

Sehr herzlich

Heinz

Gisela

Nr. 20

HEINZ PIONTEK: *GOETHE UNTERWEGS IN SCHLESIEN. FAST EIN ROMAN.*
WÜRZBURG: BERGSTADTVERL. KORN 1993.

Für Rainer und Margarete zu Ostern 1993 in alter Herzlichkeit.

Heinz

NR. 21

HEINZ PIONTEK: *SELECTED POEMS*. TRANSLATED FROM THE GERMAN
BY EWALD OSERS. LONDON: FOREST BOOKS 1994.

Für Rainer
zum Zeitvertreib,
Der transletete Verfasser
September 1994.

NR. 22

HEINZ PIONTEK: *STUNDE DER ÜBERLEBENDEN. AUTOBIOGRAPHISCHER
ROMAN. 2. BAND*. WÜRZBURG: BERGSTADTVERL. KORN 1989.

September 1994

Lieber Rainer,
ich meine, an Dich werden in Sigmaringen mehrere „Erste“ und „Zweite
Bände“ meiner Neuausgabe der Autobiographie adressiert werden.
Bleib gelassen!
Stell den „Zweite Band“ neben dem „Ersten“ von Margarethe auf,
lehne Deinen Band an den anderen ...
In Freundschaft, also wie stets.
Dein Heinz

NR. 23

HEINZ PIONTEK: *ZEIT MEINES LEBENS. AUTOBIOGRAPHISCHER ROMAN. 1.
BAND*. WÜRZBURG: BERGSTADTVERL. KORN 1984.

Herzlichst für Margarete
dieser nun „Erste Band“ zum Aufstellen und zum Haltgeben für den
„Zweiten“.
Heinz
September 1994

NR. 24

HEINZ PIONTEK: *VORKRIEGSZEIT. EIN GEDICHT*. REUTLINGEN: DIAKONIE-VERL. 1995.

Lieber Rainer,
wie rasch Du nun doch erfolgreich gewesen bist und in aller Kürze den
'Pessimisten' in mir eines Besseren belehren wirst!
Tausend Dank, auch von Gisela.
Sehen wir uns am 24.11.? Inzwischen grüße Deine liebe Margarete und
seid beide umarmt.
Dein Heinz
24.10.1995

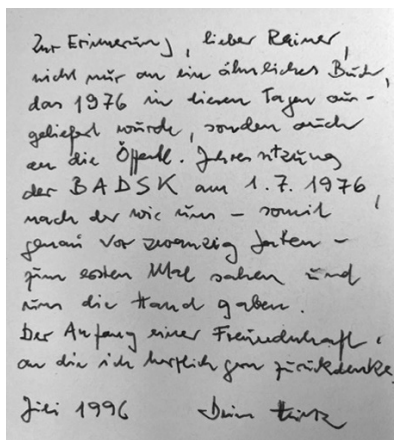
NR. 25

HEINZ PIONTEK: *DICHTERLEBEN. ROMAN. NEUE FASSUNG*. WÜRZBURG: BERGSTADTVERL. KORN 1996.

Zur Erinnerung, lieber Rainer,
nicht nur an ein ähnliches Buch,
das 1976 in diesen Tagen aus-
geliefert wurde, sondern auch
an die Öffentl. Jahressitzung
der BADSK am 1.7.1976,
nach der wir uns – somit
genau vor zwanzig Jahren –
zum ersten Mal sahen und
uns die Hand gaben.
Der Anfang einer Freundschaft,
an die ich herzlich gern zurück-
denke.

Juli 1996

Dein Heinz



Zur Erinnerung, lieber Rainer,
nicht nur an ein ähnliches Buch,
das 1976 in diesen Tagen aus-
geliefert wurde, sondern auch
an die Öffentl. Jahressitzung
der BADSK am 1.7.1976,
nach der wir uns – somit
genau vor zwanzig Jahren –
zum ersten Mal sahen und
uns die Hand gaben.
Der Anfang einer Freundschaft,
an die ich herzlich gern zurückdenke.
Juli 1996 Dein Heinz

Zur Bestätigung einer 20-jährigen Freundschaft, die Widmung von Piontek an Malkowski vom Juli 1996

NR. 26

HEINZ PIONTEK: *NEUE UMLAUFBAHN. GEDICHTE*. WÜRZBURG: BERGSTADTVERL. KORN 1998.

Für Rainer und seine liebe Margarete herzlich
Heinz
München
Dezember 1998

NR. 27

HEINZ PIONTEK: *GOETHE UNTERWEGS IN SCHLESSEN. FAST EIN ROMAN*. 3. AUFLAGE. WÜRZBURG: BERGSTADTVERL. KORN 2000.

Für Rainer –
mit Dank für Deine „Hinterkopfgeschichten“, die ich mit nachdenklichem Vergnügen und so gelesen habe, wie Du es auf Seite 45 (II)³¹ empfiehlst, einleuchtender Weise. Wenn ich mich auch mit keiner Neuerscheinung revanchieren kann, so doch wenigstens mit einer *Neuaufgabe*, übrigens der 3. (die man auch als die *erste* revidierte, leicht erweiterte und (hoffentlich) fehlerlose bezeichnen könnte.) Auch ich verabschiede mich einstweilen mit einer sehr herzlichen Umarmung.
Heinz
April 2000

³¹ Gemeint ist der 2. Aphorismus auf der Seite 45: „Ich gehe jetzt wieder viel mit Büchern um, aber ich komme immer mehr davon ab, sie zu lesen. Ich rieche nur an ihnen, halte sie lange in der Hand. Hin und wieder picke ich eine Zeile auf, wie das Huhn ein Korn pickt. Man sollte nicht glauben, bei solchem Gebrauch von Büchern käme es auf ihren Wert an. Im Gegenteil: es eignen sich nur die besten.“ Rainer Malkowski: *Im Dunkeln wird man schneller betrunken. Hinterkopfgeschichten*. Zürich 2000, S. 45.

Nr. 28

HEINZ PIONTEK: *WIE SICH MUSIK DURCHSCHLUG. GEDICHTE. LYRIKEDITION 2000. MÜNCHEN: BUCH UND MEDIA 2000.*³²

Lieber Rainer,

da meint man nun, die Sache sei ausgestanden – und schon liegt wieder ein frischgedruckter Lyrikband vor dir auf dem Tisch. (In neuer Anordnung, glaube ich, schöner zu lesen!)

Dein Heinz

Ende 2000

Nr. 29

HEINZ PIONTEK: *TEXTE UND BILDER. AQUARELLE, GOUACHEN, ZEICHNUNGEN, COLLAGEN. MÜNCHEN 2001.*

Lieber Rainer,

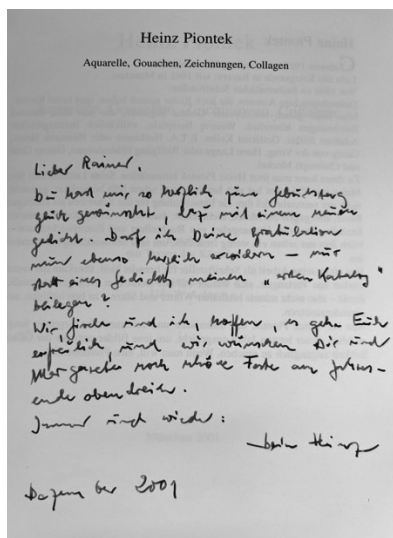
Du hast mir so herzlich zum Geburtstag Glück gewünscht, dazu mit einem neuen Gedicht. Darf ich Deine Gratulation nun ebenso herzlich erwidern – nur statt eines Gedichts meinen „ersten Katalog“ beilegen?

Wir, Gisela und ich, hoffen, es geht Euch erfreulich, und wir wünschen Dir und Margarete noch schöne Feste am Jahresende obendrein.

Immer und wieder:

Dein Heinz

Dezember 2001



Die letzte Widmung Pionteks an das Ehepaar Malkowski aus dem Dezember 2001

³² Der Gedichtband ist erstmals 1978 erschienen.

*Die Widmungen von Rainer Malkowski an Heinz Piontek*³³

NR. 1

RAINER MALKOWSKI: *WAS FÜR EIN MORGEN. GEDICHTE*. FRANKFURT AM MAIN: SUHRKAMP 1975.

Für Heinz Piontek nach einem Besuch, der schön für mich war, mit herzlichem Gruß.

Rainer Malkowski

22.06.76

NR. 2

RAINER MALKOWSKI: *EINLADUNG INS FREIE. GEDICHTE*. FRANKFURT AM MAIN: SUHRKAMP 1977.

Für Heinz Piontek, in Zuneigung und Dankbarkeit.

Rainer Malkowski

31.3.77

NR. 3

RAINER MALKOWSKI: *VOM RÄTSEL EIN STÜCK. GEDICHTE*. FRANKFURT AM MAIN: SUHRKAMP 1980.

Für Heinz,
dem Dichter von Geblüt, und Gisela
sehr herzlich.

Rainer

20.8.80

³³ Die Widmungen wurden von Anton Hirner, dem Leiter des Heinz-Piontek-Archivs, transkribiert.

Nr. 4

RAINER MALKOWSKI: *DIE NASE*. FÜR KINDER ERZÄHLT NACH NICOLAI GOGOL VON RAINER MALKOWSKI. MIT ILLUSTRATIONEN VON ROLF KÖHLER. FRANKFURT AM MAIN: INSEL 1981.

Eine kleine Arbeit nur, aber mit nachdrücklich herzlichem Gruß an Gisela und Heinz.

Rainer

Dezember 81

Nr. 5

RAINER MALKOWSKI: *ZU GAST. GEDICHTE*. FRANKFURT AM MAIN: SUHRKAMP 1983.

Für Gisela und Heinz – die Freunde, den Dichter.

Rainer

September 83

Nr. 6

RAINER MALKOWSKI: *WAS AUCH IMMER GESCHIEHT. GEDICHTE*. FRANKFURT AM MAIN: SUHRKAMP 1986.

Für Gisela und Heinz – so vieler guter Stunden gedenkend.

Rainer

17.3.86

Nr. 7

RAINER MALKOWSKI: *GEDICHTE. EINE AUSWAHL*. FRANKFURT AM MAIN: SUHRKAMP 1989.

Für Heinz und Gisela, die schon den ersten der Bände, auf die sich diese Auswahl stützt, so herzerwärmend aufgenommen haben.

Rainer

17.6.89

Nr. 8

RAINER MALKOWSKI: *DAS MEER STEHT AUF. GEDICHTE.* FRANKFURT AM MAIN: SUHRKAMP 1989.³⁴

Definition

Ein Künstler ist ein Boxer,
der aufsteht bei Neun.
Nichts feiner als Blumenkohlohren:
Hellhörig,
wenn die Engel singen.

Für Heinz und Gisela, die Freunde.

Rainer

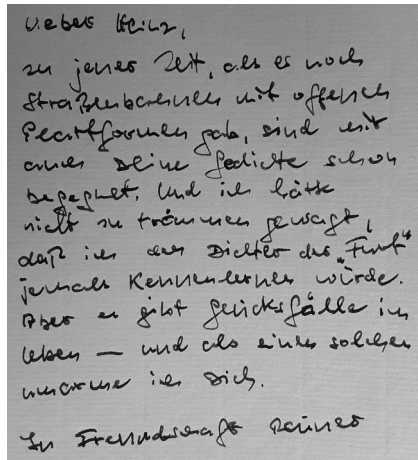
11.11.89

Nr. 9

WIDMUNG VOM 15. NOVEMBER 1990

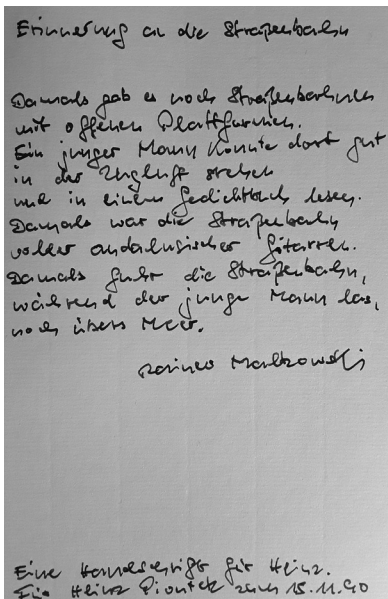
Lieber Heinz,
zu jener Zeit, als es noch Straßenbahnen mit offenen Plattformen gab, sind mir auch Deine Gedichte schon begegnet. Und ich hätte nicht zu träumen gewagt, daß ich den Dichter der „Furt“ jemals kennenlernen würde. Aber es gibt Glücksfälle im Leben – und als einen solchen umarme ich Dich.

In Freundschaft Rainer



Lieber Heinz,
zu jener Zeit, als es noch
Straßenbahnen mit offenen
Plattformen gab, sind mir
auch Deine Gedichte schon
begegnet. Und ich hätte
nicht zu träumen gewagt,
daß ich den Dichter der „Furt“
jemals kennenlernen würde.
Aber es gibt Glücksfälle im
Leben – und als einen solchen
umarme ich Dich.
In Freundschaft Rainer

³⁴ Darin gewidmet *Ein Dichter empfängt Besuch* für Heinz Piontek, S. 55.



Erinnerung an die Straßenbahn

Damals gab es noch Straßenbahnen
mit offenen Plattformen.
Ein junger Mann konnte dort gut
in der Zugluft stehen
und in einem Gedichtbuch lesen.
Damals war die Straßenbahn
voller andalusischer Gitarren.
Damals fuhr die Straßenbahn,
während der junge Mann las,
noch übers Meer.

Rainer Malkowski

Eine Handschrift für Heinz.
Für Heinz Piontek zum 15.11.90

Glückwunschschreiben und Gedicht von Rainer Malkowski zum 65. Geburtstag Pionteks (vgl. 9. Widmung); Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Heinz-Piontek-Archivs³⁵

NR. 10

RAINER MALKOWSKI: *EIN TAG FÜR IMPRESSIONISTEN UND ANDERE GEDICHTE*. FRANKFURT AM MAIN: SUHRKAMP 1994.

Für Heinz –
immer wieder auf „neuer Umlaufbahn“³⁶ –
und Gisela
sehr herzlich.
Rainer, im März 94

³⁵ <https://heinz-piontek.de/leben/freundschaften-begegnungen?view=article&id=63:heinz-piontek-und-rainer-malkowski-gegenseitigewertsch%C3%A4tzung&catid=21> (letzter Zugriff: 5.8.2025), Brief und Gedicht befinden sich in der Mappe zum 60. Geburtstag des Autors und beziehen sich auf den 65. Geburtstag.

³⁶ Heinz Piontek: *Neue Umlaufbahn*. Würzburg 1998.

Nr. 11

RAINER MALKOWSKI: *HUNGER UND DURST. GEDICHTE*. FRANKFURT AM MAIN: SUHRKAMP 1997.

Für Heinz,
sehr herzlich.
Rainer,
im September 97

Nr. 12

RAINER MALKOWSKI: *IM DUNKELN WIRD MAN SCHNELLER BETRUNKEN. HINTERKOPFGESCHICHTEN*. ZÜRICH: NAGEL UND KIMCHE 2000.

Für Heinz.
Lebhaft Gutes wünschend und mit einer herzlichen Umarmung
Rainer
21.9.2000